

# 100 Jahre

dialog toleranz offenheit demokratie  
freiheit schöpfung friede gerechtigkeit

## Jubiläumsanlass vom 30. April

Sammlung der Antworten und Thesen, die Ina Praetorius als Grundlage dienten für das Referat «Religiös-sozial sein: Was bedeutet das heute und in Zukunft?».

Es ist im Evangelium an keiner Stelle vom Sozialen in unserem heutigen Sinn die Rede, aber das ganze Evangelium ist durch und durch sozial bestimmt.  
(Leonhard Ragaz, 1868-1945)

# 99 Jahre

Religiös-Soziale Fraktion  
der Zürcher Kirchensynode

Folgende Fragen wurden ausgewählten Personen gestellt mit der Bitte um eine kurze, prägnante Antwort/These.

1. Was fällt Ihnen zum Ausdruck «Religiös-Sozial» spontan ein?
2. «Soziales Handeln ist ...»
3. «Religiös-soziales Handeln ist ...»
4. Haben Sie weitere Bemerkungen?

## Monika Stocker

1. Die Botschaft des Evangeliums ist eine Beziehungsgeschichte zwischen Gott und den Menschen und den Menschen untereinander. So ist der Auftrag im Liebesgebot deutlich und klar formuliert. Daran gibt es eigentlich nichts zu rütteln. Er bleibt verbindlich über alle Jahrhunderte bis zum heutigen Tag
2. ... ein Balanceakt zwischen Eigenverantwortung, Autonomie, Emanzipation und gesellschaftlichem Zusammenleben mit verbindlichen möglichst lebensfreundlichen Werten.
3. (Menschen sind nicht immer nur tüchtig. Sie machen Fehler, versagen.) Religiös soziales Handeln versteht die Brüchigkeit der Menschen als besondere Herausforderung Jeder Mensch ist gleichwertig.
4. Im Wahn des heutigen aggressiven neoliberalen Globalisierungsprozesses, der Ressourcen und Menschen zum Selbstzweck nimmt, müsste die religiös soziale Handlungskompetenz wieder laut und deutlich werden!

## Regula Rother

1. Umsetzung des neuen Testaments unter Einbezug der Vision von einer gerechten Gesellschaft.
2. Wahrnehmen meiner sozialen Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und meinem Nächsten.
3. Handeln für mehr Gerechtigkeit  
Parteinahmen für die Schwachen in dieser Gesellschaft  
Bereitstellen der Gastfreundschaft für alle Menschen unabhängig ihrer Herkunft, Religion und sozialer Stellung  
Handeln aus der Stellvertretung  
Allen Menschen mit Achtung und Würde begegnen und sie auf ihrem Weg zu begleiten, so weit sie das wünschen

## Christoph Sigrist

1. a) Gründungsväter Christoph Blumhard der Jüngere, Hermann Kutter (Buch 1903: «Sie müssen! – Ein offenes Wort an die christliche Gesellschaft») und Leonhard Ragaz.
  - b) Ursprünglich eine «unkirchliche» Bewegung, die das Erbe der Kirche, nämlich die Verkündigung des Reiches Gottes als gesellschaftsverändernde und umwälzende Kraft, aus den Kirchenmauern auf die Strassen und von den Kanzeln hinunter unters Volk trug (Salz der Erde) – Zitat Karl Barth: «Ragaz und ich brausten wie zwei Schnellzüge aneinander vorbei: Er aus der Kirche heraus, ich in die Kirche hinein.» – und heute innerhalb der Kirche hinterfragt, korrigiert und anmahnt (Stachel im Fleisch).
  - c) Zitat Ragaz aus seiner Mauerstreikpredigt von 1902 in Basel: «Die soziale Bewegung ist eben doch weitaus das Wichtigste, was sich in unseren Tagen zuträgt. Sie ist eine Umwälzung aller bestehenden Verhältnisse, ebenso gross wie die Reformation und grösser als die französische Revolution. Wenn das offizielle Christentum kalt und verständnislos dem Werden einer neuen Welt zuschauen wollte, die doch aus dem Herzen des Evangeliums hervorgegangen ist, dann wäre das Salz der Erde faul geworden.»
- 
2. Soziales Handeln ist Freisinn mit Gemeinsinn, Freiheit in Gebundenheit oder «frei im Denken und sozial im Handeln». Soziales Handeln ist eine Grundhaltung, die den Blick auf das gesellschaftliche Zusammenleben in die individuelle Lebensgestaltung einräumt.
- 
3. Religiös-Soziales Handeln ist eine aus dem Erbe der Religiös-Sozialen Bewegung hervorgegangene kirchliche Lebensgestaltung, die die gesellschaftskritische und –bejahende Kraft des Evangeliums Jesu Christi in die Waagschale wirft, wenn es um das geteilte Leben mit den Benachteiligten geht. Zentral bei dieser Lebensgestaltung ist das Urvertrauen in die Wirklichkeit des Reiches Gottes jetzt und hier: Das Vertrauen in den lebendigen Gott, der sein Reich auf dieser Erde errichtet, die Mitarbeit der Menschen braucht und sie dafür beruft.

## Willy Spieler

1. Religiös-Sozial ist die Ökumene des Reiches Gottes, zu der alle gehören, die für die Welt Grosses hoffen und dafür arbeiten.
2. Soziales Handeln heisst, auch die Verhältnisse in Frage zu stellen, die soziales Handeln überhaupt erst nötig machen.
3. Religiös-Soziales Handeln tritt ein für die Grundwerte des Reiches Gottes: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.
4. Ich wünsche der religiös-sozialen Fraktion eine gute Zukunft mit dem Blumhardt-Wort: «Nicht dass du Christ bist, ist die Hauptsache, sondern dass Gott in der Welt ist.»

## Pierre Bühler

1. «Religiös» kommt vom lateinischen religio und meint ursprünglich Achtung, Verehrung; «sozial» kommt vom lateinischen socius und betont den gemeinschaftlich-gesellschaftlichen Zusammenhalt. Deshalb betont «religiös-sozial», dass der gesellschaftliche Zusammenhalt Achtung verdient, und dass die religiöse Verehrung auch gesellschaftliche Folgen hat.
2. Soziales Handeln ist ein Handeln, welches das gesellschaftliche Zusammenleben der Menschen zum prioritären Anliegen macht, und zwar so, dass dieses Handeln immer denen zugute kommt, die am stärksten benachteiligt sind, so dass Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit (*liberté, égalité, fraternité*) die Gesellschaft insgesamt immer mehr durchdringen.
3. Religiös-soziales Handeln ist soziales Handeln (vgl. oben), das angeleitet, getragen und stets vorangetrieben wird von der Überzeugung, dass in ihm auch Glaube, Liebe und Hoffnung (*pistis, agape, elpis*) als ständiges Ferment am Werk sind.

## Esther Straub

1. «Jesus verkündete das Reich Gottes, und es kam die Kirche.»  
(A.Loisy) Religiös-soziale Kirchenpolitik zielt darauf, diesem vielzitierten Satz die Pointe zu nehmen.
2. Soziales Handeln ist Suche nach Gerechtigkeit.
3. ... die Suche nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit  
(Mt 6,33).

## Franziska Rich

1. Aus meiner persönlichen Sicht: DIE grosse, doch zu oft unverstandene Herausforderung unserer Zeit
2. Soziales Handeln ist: zweifellos unerlässlich und als Anspruch an Staat und Gesellschaft (etwas zu) selbstverständlich geworden. Als Anspruch an jeden einzelnen Menschen etwas, was in der heutigen komplexen Zeit häufig delegiert und institutionalisiert wird oder werden muss.
3. Wie gesagt, aus meiner Sicht DIE große Herausforderung unserer Zeit — wieder zusammenzufügen, was zusammengehört.  
Nach meiner Erfahrung haben soziale Probleme in ihrer Ursache fast immer auch eine geistige, (bzw. kulturelle Komponente), zu der Glaubensfragen unbedingt dazugehören. In unserer westlichen säkularen Welt treten jedoch immer mehr gesellschaftliche, menschliche, soziale Ansprüche getrennt von Glaubensfragen Erscheinung. Der Glaube und die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen und die Werte, die sie vertreten, werden vermehrt in die Rolle einer Privatangelegenheit gedrängt, der kaum (wenn nicht negative) Bedeutung für die gesellschaftlichen Prozesse zukommt. Wir sind uns nicht bewusst, dass wir mit diesem Verständnis eine kleine Minderheit auf dieser Welt sind. Der daraus bei uns resultierende Identitätsverlust geht einher mit einer Politisierung kultureller und religiöser Gegensätze, bzw. einer Verteidigung von „abendländischen“ Werten in einer polarisierenden gesellschaftlichen Diskussion. Religiös-soziales Handeln muss dieser Entwicklung eine ganzheitliche Sicht entgegenstellen.  
Religiös-soziales Handeln ist aus dieser Sicht auch eine Aufforderung an uns, glaubwürdig für Andere in unserem Glauben aufzutreten, sich einer gewissen Tendenz zur Beliebigkeit in Glaubensfragen zu widersetzen, die in unserer Kirche anzutreffen ist.
4. Ich bin ein Kind meines Vaters: Weitere Stichworte zum religiös-sozialen Handeln wären, sich mit sachgerechten Argumenten für das Menschgerechte (Humanität aus «Glauben, Hoffnung, Liebe») einzusetzen.

## Hanna Kandahl

1. Zeitschrift «Neue Wege», Ruedi Reich,  
Religiös-Sozial Fraktion
2. ... auf Menschen bezogen: auf ihre Bedürfnisse, auf ihre  
Fähigkeiten, auf ihre Hoffnungen.  
... ermächtigend, stützend, Zukunft eröffnend.
3. ... auf Menschen bezogen, auf ihre Bedürfnisse, auf ihre  
Fähigkeiten, auf ihre Hoffnungen.  
... ermächtigend, segnend, Zukunft eröffnend.

## Maja Ingold

1. Religiös-Sozial, Sozial-liberal, liberal-sozial, christlich- sozial ... - der Etiketten sind heute viele. Sie werden teils bis zur Beliebigkeit gebogen und dem Zeitgeist unterworfen. Der Bedeutungsschwund könnte auch eine altehrwürdige Synodalfraktion treffen.
2. ... jede sozial verantwortliche Tätigkeit für andere Mitglieder der Gesellschaft (bis hin zur Weltgesellschaft), die ihrem Wohl dienen (im Sinne vom Satz in der Präambel der Bundesverfassung: die Stärke des Volkes ist das Wohl der Schwachen)
3. ... dasselbe, es geht aber von einer andern Motivation aus (Liebesgebot, Mitgeschöpflichkeit des andern Menschen, Zielsetzung des Mitaufbaus des Reiches Gottes) und von einer spirituellen Kraft, in der die Hoffnung auf grössere Wirkung besteht
4. In acht Jahren der Leitung des Sozialdepartementes der Stadt Winterthur zog sich die Frage des Unterschieds zwischen Diakonie und Sozialer Arbeit durch die zahlreichen gemeinsamen Sozialprojekte der öffentlichen Hand mit kirchlichen Partnern. Ob SDM oder Sozialarbeiter, ob freiwillig kirchlich oder sonst karitativ Tätige, sie wirkten alle zusammen in der offenen Jugendarbeit, in der Quartierentwicklung, Altersbegleitung, Arbeitsintegration und Betreuung von randständig. Im motivierten Einsatz aller für diese Menschen erübrigte sich die Frage. Sie suchten gleichermaßen engagiert «der Stadt Bestes», wie es der Prophet Jeremia beauftragte.

## Antworten aus der Fraktion

1. • Soziales Engagement, Pietismus
  - Der Mensch ist zum sozialen Handeln berufen, weil Gott in seiner Dreieinigkeit wesentlich sozial ist.
  - Wir sind der Überzeugung, dass es nicht genügt, für sich allein religiös zu sein. Wir sind soziale Wesen, allein nicht überlebensfähig, auf Mitmenschen angewiesen. Unsere Religion verlangt von uns, dass wir uns um unsere Mitmenschen kümmern und denen helfen, die uns nötig haben.
  - Christus, Martin Luther King, Leonhard Ragaz.
  - Der Ausdruck verbindet mein religiöses und mein politisches (Sozialdemokratin) Engagement.
  
2. • Es gibt für mich kein soziales Handeln ohne meinen Glauben und wie sich andere definieren will ich nicht für sie bestimmen.
  - Eine Utopie, weil der Mensch auf sich geworfen immer um sich selbst dreht und selbstsüchtig handelt.
  - Soziales Handeln ist vielfältig, Menschen- und zugleich Sachbezogen. Es soll möglichst nachhaltig, aufbauend, auf Weiterentwicklung gerichtet sein.
  - Einstehen für Mitmenschen (Hilfe zur Selbsthilfe und für Gerechtigkeit).
  - Das Gute tun aus Mitmenschlichkeit und aus eigener Kraft.
  
3. • Handeln zu Gunsten eines oder mehrerer Mitmenschen; mir ist dabei wichtig, dass ich die Bedürfnisse dieser Menschen ernst nehme und nicht selber entscheide, was für diese gut sei.
  - Ein Geschenk, das Gott den Menschen je und je zukommen lässt, wenn sie für ihn und füreinander offene Herzen und Hände haben.
  - Ist getragen von unserer christlichen Überzeugung in Verantwortung für unsere Mitmenschen, für die Umwelt, für die Gerechtigkeit. Im Wissen um die Gnade dürfen wir uns für unsere Ziele einsetzen, auch wenn wir oft unsicher sind, ob wir das Richtige tun.
  - Aus christlicher Überzeugung Einstehen für die Mitmenschen und dies theologisch begründen können.
  - das Gute tun, weil ich in meinem Mitmenschen Gottes Ebenbild sehe und mich um sein leibliches Wohlergehen bemühe und um ein sinnerfülltes Leben ringe. Die Kraft dazu lasse ich mir schenken.

# Das Leitbild der Religiös-Sozialen Fraktion

## religiös–sozial

Christentum und Mitmenschlichkeit gehören zusammen.  
Religiosität und soziales Engagement  
sind Kernpunkte des Evangeliums.  
Für die **rsf** bilden sie eine unauflösliche Einheit.

## religiös

Die **rsf** beruft sich auf Jesus Christus.  
Er hat sich mit den Menschen solidarisiert.  
Deutlich wird sein Engagement  
in seiner Verkündigung des Reiches Gottes.  
Die **rsf** setzt sich dafür ein, dass diese Vision von  
Gerechtigkeit und Frieden in unserer Welt  
Gestalt annimmt.

## sozial

Die **rsf** setzt sich ein für eine Gesellschaft,  
in der alle Platz haben.  
Sie ergreift Partei für Menschen, die benachteiligt,  
entrechtet oder ausgebeutet werden.  
Sie kämpft solidarisch mit ihnen für gerechte und  
menschenswürdige Lebensmöglichkeiten.

# Unser Engagement

## für den Dialog

Die **rsf** will die aktuellen Fragen in Kirche und Gesellschaft im Dialog klären. Dieser schliesst das Hinterfragen von Wertvorstellungen und sogenannten Sachzwängen ein, aber auch die Überprüfung der eigenen Position. Die **rsf** lehnt vereinfachende Antworten auf komplexe Fragen ab. Sie sucht nach differenzierten Lösungen, die dem religiös-sozialen Profil gerecht werden.

## für Toleranz

Die **rsf** bringt ihre Anliegen in Respekt vor Andersdenkenden in Kirche und Welt ein. Sie nimmt Minderheiten ernst und hält die Spannung zwischen Wertsystemen und konkreten Situationen aus.

## für Offenheit

Die **rsf** versteht die Bibel als ein Buch, in dem Menschen von ihren Gottes- und Welterfahrungen berichten. Die **rsf** setzt sich mit der biblischen Überlieferung offen auseinander. Sie gewichtet sie nach ihrer Nähe zum Lebenswerk von Jesus und zum prophetischen Geist der jüdischen Bibel.

## für Demokratie

Die **rsf** versteht Kirche als Gemeinschaft der Menschen, die vor Gott gleich sind. Darum setzt sie sich für die Demokratisierung von Kirche und Gesellschaft ein und unterstützt Prozesse, die die Gleichwertigkeit der Geschlechter verwirklichen.

## für Freiheit

Für die **rsf** ist Freiheit ein zentrales Gut des Evangeliums. Es gibt sie nur in Verbindung mit Verantwortung. Sie hat ihre Grenze dort, wo die Freiheit der Anderen gefährdet oder verletzt wird.

## für die Schöpfung

Die **rsf** nimmt die zunehmende Bedrohung des Lebensraums durch den Menschen ernst. Das Gleichgewicht klimatischer und biologischer Prozesse ist gestört. Fortschritt muss der Nachhaltigkeit untergeordnet sein. Auch kommende Generationen haben das Recht, menschenwürdig in einer möglichst intakten Umwelt zu leben.

## für Frieden und Gerechtigkeit

Frieden bei uns selber, Frieden in der Kirche und Frieden in der Welt entsteht aus grundlegender Gerechtigkeit. Die **rsf** unterstützt Formen der gewaltlosen Konfliktbewältigung. Sie fordert eine Gerechtigkeit, in der die Macht von Menschen ausgeglichen und begrenzt ist.

## Leonhard Ragaz

wuchs als Sohn einer Kleinbauernfamilie in der bündnerischen Gemeinde Tamins auf. Nach seinem Theologiestudium in Basel, Jena und Berlin wurde er 1890 Pfarrer in Flerden am Heinzenberg. 1893 übernahm er eine Stelle als Sprach- und Religionslehrer in Chur und wurde dort 1895 zum Stadtpfarrer gewählt, 1902 wechselte er an das Basler Münster.

In Basel vollzog sich die für sein weiteres Leben entscheidende Annäherung an die Arbeiterbewegung. Als 1903 die Bauarbeiter in einen Streik traten, sagte Ragaz in seiner berühmten Maurerstreikpredigt auf der Münsterkanzel: «Wenn das offizielle Christentum kalt und verständnislos dem Werden einer neuen Welt zuschauen wollte, die doch aus dem Herzen des Evangeliums hervorgegangen ist, dann wäre das Salz der Erde faul geworden!»

1908 folgte der Ruf an die theologische Fakultät der Universität Zürich. Während des Schweizer Generalstreiks 1918 stand Ragaz auf der Seite der Arbeiter. Als die Soldaten mit ihren Stahlhelmen und aufgepflanzten Bajonetten die Universität bewachten, erhob er Protest: Diese Stätte müsse nur deshalb geschützt werden, weil sie dem Volk Steine statt Brot gegeben habe.

Im Alter von 53 Jahren trat Ragaz von seinem Lehrstuhl zurück, da es ihm unmöglich geworden sei, Pfarrer für eine verbürgerlichte Kirche auszubilden. Er zog mit seiner Familie ins Arbeiterquartier Zürich-Aussersihl und widmete sich dort bis zu seinem Tod 1945 der Arbeiterbildung und der von ihm mitbegründeten Zeitschrift Neue Wege. (Auszug aus Wikipedia)